

► „Eine Frage von Zeit und Raum“

Mit dem Trickfilm-Experten Hannes Rall sprach VIDEOAKTIV-Autor Martin Biebel über den modernen professionellen Trickfilm und die Faszination dahinter.

Herr Rall, was brauchen Sie zum Filmmachen?

Rall: Ich mache Zeichentrick. Da brauche ich einen Bleistift, den Leuchttisch und den Scanner für den Rechner – mehr nicht. Ach ja, die Peg-Bar (Lochschiene; Anmerkung der Redaktion), damit die Zeichnungen genau übereinander gelegt werden können.

Ist der Animator ein einsamer Mensch?

Rall: In der Tat arbeite ich während eines Zeichentrickprojekts allein. Ich habe zwar jemanden, der am Rechner koloriert, aber man merkt erst im Rückblick, wie einsam man während der heißen Phase eigentlich war. Das geht aber auch nicht anders, denn man muss sich da sehr konzentrieren, um bei den vielen Bewegungsphasen nie den Überblick zu verlieren, also analytisch die eigene kreative Arbeit zu überwachen. Da muss man sich schon manchmal quälen.

Ihr Zeichentrickfilm „Erlkönig“ dauert gut acht Minuten. Wie lange haben Sie gebraucht, bis er fertig war?

Rall: Vom ersten Exposé bis zum fertigen Film samt Abstimmung auf 35 Millimeter zweieinhalb Jahre. Bis dahin habe ich dann gut 6000 fertige Bilder. Am Tag schaffe ich bei aufwändigen Filmen eine Sekunde. Dabei habe ich beim Erlkönig sogar nur sehr wenige Layer verwendet. Die künstlerische Herausforderung war, alles Bildwichtige direkt auf einer Zeichnung unterzubringen. Allein das Drehbuch dauert schon lange und



HANNES RALL

Jahrgang 1965, studierte Grafik-Design an der Kunstakademie Stuttgart und „Animation und Commercial“ an der Filmakademie Ludwigsburg. Über das Comiczeichnen und die klassische Illustration fand er schon früh seine wahre Berufung: den Animationsfilm. Er realisierte zahlreiche Auftragsproduktionen für Industrie und Werbung. Seine unabhängig, nur mit Hilfe der mfg-Filmförderung produzierten und vielfach prämierten Gedichtverfilmungen „Der Rabe“ (nach Edgar Allan Poe) und der „Erlkönig“ (Johann Wolfgang Goethe) wurden mit dem Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Rall ist seit 2005 Professor für Animation an der Nanyang Technological University in Singapur.

erfährt bis zu zehn Versionen: Es ist ein Storyboard mit allen Texten und der Schnittfolge. Denn anders als beim Spielfilm soll nicht nachträglich geschnitten werden, man will ja keine Zeichnungen vergeblich machen. Außerdem liegt gerade in der Gestaltung der Übergänge viel kreatives Potenzial. Motivbezogene Perspektivänderungen, Verzerrungen und Verwandlungen

statt der weichen Blende wie beim Trickfilm sind im Realfilm unmöglich. Dann macht man ein „Animatic“ oder bei Langfilmen ein „Leica-Reel“, was bedeutet, dass der ganze Film als Storyboard-Bilderfolge noch unanymiert hintereinander geschnitten wird. Das fördert ein Gefühl für Dynamik und Dramatik des Ablaufs. Text und teilweise auch Musik liegen da bereits fest.

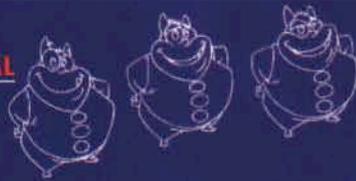
Wie viele Bewegungsphasen zeichnen Sie pro Sekunde?

Rall: Gewöhnlich wird zweibildweise gearbeitet, also zwölf Bilder pro Sekunde, bei schnellen Bewegungen auch einbildweise. Billige Produktionen machen auch mal drei gleiche Bilder hintereinander, bevor wieder eine Änderung kommt. Da wird auch nur teilanimiert, also die Figur bleibt stehen, nur der Mund bewegt sich. Die Mundbewegungen werden dann auf die verschiedenen Layer des Animationsprogramms gelegt.

Zeichnen Sie eigentlich die Bestandteile des Films auf Video auf?

Rall: Jeder Trickfilm wird heute als „Video“ im Computer erstellt. Als Endprodukt erhalte ich allerdings 35-Millimeter-Film. Ich produziere im Format 1828 mal 988 Pixel, das ist ein StandardkinofORMAT im Seitenverhältnis 1:1,85, im Rechner und gehe mit meinen durchnummerierten Einzelbildern zum Ausbelichten. Der macht aus den Daten dann den fertigen Kinofilm. Ich hatte beim Erlkönig gerade mal 20 Gigabyte Material.





→ tation. Je schneller der Ablauf, desto weiter müssen die Bewegungsphasen räumlich voneinander entfernt sein. Beim Trickfilm ist alles eine Frage des zeitlichen Ablaufs und des Raums zwischen den Bildern.

Sehen Sie die Welt anders als andere Menschen?

Rall: Ja, ich erforsche ständig Bewegungen. Werden Bewegungen dynamischer? Haben sie Unterbrechungen? Wenn beispielsweise jemand läuft, ist das leicht oder schwerfällig, wie schwingt der Hintern? Das ist bei jedem anders, und jede Bewegung wird beim Trickfilm übertrieben.

Also, wenn Sie jemandem auf den Po schauen, dann hat das andere Gründe als bei vielen anderen Männern?

Rall: Absolut, immer.

Was fasziniert Sie sonst am Trickfilmen?



Rall: Erstens – es ist ein globales Handwerk. Trickfilmer tingeln von Produktion zu Produktion und von Land zu Land. Sie können überall arbeiten und werden überall gesucht. Zweitens: Wenn Dinge zu leben beginnen, dann ist das immer ein kleines Wunder. Und diesen Schöpfungsakt schaffen nur Trickfilmer. Die größte Befriedigung ist

Teurer Spaß: Jede Minute Trickfilm verschlingt um die 10 000 Euro.

für mich aber, wenn sich nicht nur die Zeichnungen bewegen, sondern wenn die Zeichnungen auch den Zuschauer bewegen.

Herr Rall, vielen Dank für das Gespräch.

TRICKFILM-TIPPS: BÜCHER, VERANSTALTUNGEN, LINKS, SOFTWARE

Büchertipps

Ohne diese drei geht es nicht.
John Halas: Timing for Animation
Richard Williams: The animators survival kit
Preston Blair: Cartoon Animation

Veranstaltungstipps

> Trickfilm-Festival Dresden:
18. bis 23. April 2006
<http://www.filmfest-dresden.de>
> Trickfilm-Festival Stuttgart:
27. April bis 2. Mai 2006
<http://www.itfs.de>

Link-Tipps

www.hannesrall.de
Hannes Rall zeigt Auszüge seines Schaffens. Auch die dargestellte Laufsequenz des Pferdes aus dem im Interview erwähnten „Erlkönig“ lässt sich als QuickTime-Movie abrufen.

<http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/video/animation/index.php>

Lehrreicher Einstieg ins Thema Animationsfilm und dessen Geschichte mit vielen praktischen Übungen und Vorlagen zum Herunterladen. Der Einstieg ist Teil eines größeren Projekts des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

www.3d-worxx.com
Umfangreiches deutsches Portal vor allem für 3D-Design und Animation. Mit Online-Laden und aktuellen Testberichten. Hier gibt es auch beeindruckende Beispielfilme und Bilder von Wettbewerben zu sehen.

www.awn.com
Das „Animation World Network“ ist das Forum für alle, die es mit dem Animationsfilm ernst meinen. Auch für die Macher von Videoeffekten. In Englisch.

Software-Tipps (Freeware)

> Pivot Stickfigure Animator:
Damit lassen sich Strichmännchen entwerfen, kolorieren und bewegen. Pivot eignet sich bereits für Schulkinder und vermittelt Grundbegriffe zu Software fürs Erstellen bewegter Bilder.
geocities.com/peter_bone_uk/software.html

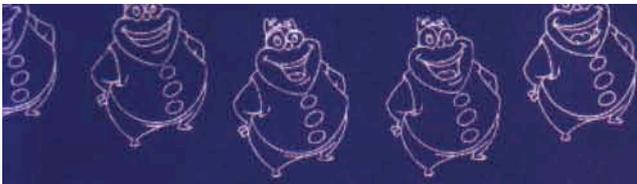
> TrickfilmCam:
Kostenloses deutsches Programm zum Aufnehmen von Einzelbild-Animationen. Zur Anbindung an eine Videoquelle. Das letzte in der Liste markierte Bild wird als Zwiebschale in die Video-Vorschau eingeblendet. Ein nützliches Tool etwa für die Animation von Knetfiguren. Für Win98 bis XP mit DirectX 9 oder höher.
cms.neuesvon.de/content/view/25/41

> VirtualDub:
Praktisches, kostenloses Werk-

zeug, um Filme bildweise einzulesen und zu editieren oder um Bilderserien zu einem Trickfilm zusammenzufügen und als AVI-Film auszugeben. In Deutsch und Englisch für Windows-PCs.
virtualdub.de

> Minicine:
Individuelle Daumenkinos selber drucken. Das Programm berechnet automatisch die Einzelbilder und verteilt das Ganze auf die gewählte Vorlage. Bastelbogen ausdrucken, nach Nummern sortieren, übereinander legen, mit einem Gummiring zusammenfügen – und Film ab! Deutsch für Windows.
cms.neuesvon.de/content/view/21/41

Achtung: Eine umfangreiche Liste weiterführender Links hat die Redaktion auf ihrer Homepage www.videoaktiv.de für Sie bereitgestellt.



Künstlerische Freiheit: Der „Erlkönig“ hat in Ralls Film gar manch schaurige und überraschende Gestalt.

Reichen 1800 mal 988 Pixel für 35-mm-Kinovorführung?

Rall: Da hatte ich anfangs auch Bedenken, man würde die Pixel sehen, das Ergebnis war aber hervorragend.

Ist echter Zeichentrick gegenüber den Knetmännchenbastlern oder den 3D-Animatoren die wahre Kunst?

Rall: Wer wirklich zeichnen kann, der wird sich nicht vom Computer verschlingen lassen. Obwohl, auch da gibt es Ausnahmen: Disney hat ja komplett auf Computeranimation umgestellt. Die Stop-Motion-Leute haben viel mehr mit Handwerk zu tun, sind künstle-

risch weniger frei, aber vom Timing ist es schon das Gleiche. Schade ist, dass mittlerweile 90 Prozent der Zeichentrickfilme, die Kindersender zeigen, in Billiglohnländern und in Fernost gemacht werden.

Man merkt erst im Rückblick, wie einsam man während der heißen Phase eines Films eigentlich war. Das geht aber auch nicht anders, denn man muss sich sehr konzentrieren.

Sie sind kein Freund von Computer-Animationen?

Rall: Die Computer-Animatoren nehmen oft bereits vorgefertigte Charaktere und lassen

sich die Welt dann vom Rechner generieren. Zeichentrick ist ehrlicher. Ich muss alles skizzieren, lege zuerst die Ecken der Bewegung fest, danach die Zwischenphasen. Dann teste ich per Line-Test (eine Art einfacher Filmaufnahme; Anmerkung der Redaktion), ob der Ablauf passt. Man legt erst den groben Rhythmus fest und arbeitet dann zum Feinen hin.

Was meinen Sie mit Rhythmus?

Rall: Der Abstand der Einzelzeichnungen zueinander bestimmt, ob der Ablauf natürlich wirkt. Zum Beispiel erhebt sich jemand langsam und schwerfällig aus dem Sessel, überwindet dann aber die Gravi- ➔

So läuft ein Pferd: Im „Erlkönig“ reitet der Vater mit seinem Kind fast die komplette Filmlänge hindurch. Ein Pferd beherrscht natürlich verschiedene Gangarten. Im Trab hebt es immer zwei Beine einer Seite. Der gesamte Zyklus wiederholt sich beim zwölften Bild. Wichtig: Beine markieren. Man darf nicht mit den Beinen durcheinander kommen. Den vollständigen Ablauf sehen Sie auf der VIDEOAKTIV-Homepage www.videoaktiv.de als Animation.

